

Zwischen glänzenden Wachstumsmöglichkeiten und gefährlichen Datenlecks: Die digitale Transformation ist ein Drahtseilakt.

von Matej Sinkovic und Kilian Hirsch; 17.06.2025

Die Digitalisierung: fantastische Chance? oder pures Risiko?

Viele Unternehmen sehen in der Digitalisierung Potenzial zur Erschließung neuer Kundengruppen, zur Effizienzsteigerung in der Produktion und zur Gewinnmaximierung. Andere begegnen digitalen Technologien noch mit Zurückhaltung und setzen auf bewährte Verfahren. Studien belegen jedoch, dass die Vorteile digitaler Methoden die potenziellen Risiken überwiegen. Entscheidend ist, zu wissen, wann es sich lohnt, den Schritt ins Digitale zu wagen - eine Herausforderung, vor der viele stehen. Genau damit soll sich dieser Artikel befassen.

Wann lohnt sich ein „digitales“ Unternehmen?

Diese Frage ist sehr individuell und gar nicht so leicht universell geltend zu beantworten. Ausschlaggebend ist, ob es dem Unternehmen nach der Umstellung besser geht als zuvor. Um das faktisch ermitteln zu können, bezieht man sich auf zwei Kennwerte. Die Erfüllbarkeit und die Arbeitsleistung. Die Erfüllbarkeit misst die Qualität der Arbeitsergebnisse und die Arbeitsleistung misst die verrichtete Arbeit pro Zeit. Ein Vergleich dieser Werte vor und nach der Digitalisierung erlaubt eine fundierte Einschätzung des Nutzens und erschafft eine Basis für die Antwort auf die Frage, ob sich solch ein Schritt wirklich lohnt.

Wie schafft man es, ein Unternehmen erfolgreich zu digitalisieren?

Der Weg zur erfolgreichen Digitalisierung lässt sich in zwei zentrale Schritte gliedern: Zuerst die Grundlagen schaffen, dann die Vertiefung. Große Ziele direkt erreichen zu wollen, führt oft zu Überforderung. Stattdessen ist es entscheidend, eine stabile Basis aufzubauen, auf der sich systematisch weiterentwickeln lässt. Gerade für Unternehmen ohne viel Erfahrung auf diesem Gebiet ist das wichtig, da die Vielzahl

an Möglichkeiten und Komplexität schnell überwältigend sein können. Wer strukturiert und schrittweise vorgeht, legt den Grundstein für nachhaltigen digitalen Erfolg.

Das verbindliche Risiko der Digitalisierung

Ein wesentlicher Risikofaktor im Zuge der Digitalisierung ist die zunehmende Bedrohung durch die anfangs oft hohen Kosten sowie Cyberkriminalität. Genug Zwischenfälle des Datenraubes und Ähnlichem großer Unternehmen wie Google, Tesla oder Dyn zeigen deutlich, wie real diese Gefahr ist. Viele Unternehmer fühlen sich dieser Entwicklung nahezu machtlos ausgeliefert und deuten solche Vorfälle bereits als Prognose für ihre eigene Unternehmenszukunft. Doch so abschreckend diese Beispiele auch wirken. Sie bedeuten nicht, dass es jedem Unternehmen genauso ergehen muss. Bei Siemens bspw., ebenfalls einem weltweiten Konzern, lief der Prozess absolut reibungslos. Auch die oft hohen Einstiegskosten für die interne Digitalisierung schrecken viele ab. Diese variieren stark - abhängig von Zielen und wirtschaftlicher Lage. Dennoch sind sie notwendig: Ohne Investitionen keine solide Grundlage, ohne Grundlage keine Entwicklung – und ohne Entwicklung kein nachhaltiger Erfolg. Wer hier zu sehr spart, gefährdet langfristig den gesamten Prozess.

Arbeitet sich's leichter mit Handy und PC anstatt Stempel und Papier?

Digitales Arbeiten bietet viele Vorteile: Home-Office, flexible Arbeitszeiten und Tools wie KI fördern Motivation und Produktivität - wenn Mitarbeitende gut darauf geschult und vorbereitet sind. Laut dem für Mitarbeiterzufriedenheit sorgenden CEO Sven Zuschlag der SmapONE AG sind das Chancen, die man sich nicht entgehen lassen sollte. Doch es gibt auch Risiken: Isolation, fehlender Austausch und technische Hürden belasten viele. Laut DGB-Studie fühlen sich 40% durch Digitalisierung stärker beansprucht, nur 9% entlastet. Digitale Tools erhöhen oft den Arbeitsdruck. Besonders im Home-Office wächst die Erwartung, mehr leisten zu müssen. Zu viele Meetings und ständiges Multitasking können zu Stress und Burnout führen. Der Grundsatz hier lautet: Digitalisierung muss Mitarbeiterfreundlich umgesetzt werden - sonst schadet sie schlussendlich mehr, als sie nützt.

Neue Märkte, neue Möglichkeiten

Noch nie war es so einfach, weltweit Kunden zu erreichen. Über die Hälfte der Weltbevölkerung ist heute online. Für Unternehmen – egal ob groß oder klein – bedeutet das: Wer digital präsent ist, kann potenziell überall verkaufen. Plattformen wie Amazon, Etsy oder Shopify ermöglichen auch kleinen Betrieben, ihre Produkte international anzubieten. Die Digitalisierung schafft damit einen globalen Marktplatz, der früher nur Konzernen vorbehalten war. Doch der Einstieg in neue Märkte ist mehr als nur ein Online-Shop. Digitale Kommunikationstools wie Videokonferenzen und Cloud-Dienste ermöglichen eine reibungslose Zusammenarbeit über Ländergrenzen hinweg. Gleichzeitig helfen Datenanalysen dabei, Kundenwünsche besser zu verstehen und gezielte Angebote zu machen. Unternehmen wie Netflix zeigen, wie erfolgreich eine Anpassung an regionale Vorlieben sein kann: Filme und Serien werden je nach Land individuell angeboten, die Benutzeroberfläche ist auf die jeweilige Sprache und Kultur zugeschnitten.

Innovationen und Effizienzgewinne

Die Digitalisierung treibt Innovationen und Effizienz voran – sie ermöglicht neue Produkte und Dienstleistungen wie Streaming oder smarte Geräte und macht interne Abläufe schneller und kostengünstiger. Gleichzeitig ist der Anpassungsdruck hoch, denn Unternehmen, die nicht mithalten, verlieren schnell den Anschluss. Sie sind oft abhängig von externen Dienstleistern und kämpfen mit Fachkräftemangel, besonders im IT-Bereich. Hinzu kommt, dass nicht alle Betriebe gleichermaßen profitieren: Kleine Unternehmen können sich moderne Technik oft nicht leisten, was die Kluft zwischen digital erfolgreichen und abgehangenen Firmen vergrößert und am Arbeitsmarkt neue Ungleichheiten schafft.

Die Gefahr der Überoptimierung

Stetige Verbesserung ist das Ziel vieler Unternehmen. Doch zu viel Optimierung kann auch schaden. Wenn Prozesse zu stark standardisiert werden, fehlt oft die

Flexibilität. Kreativität und Innovationsfreude bleiben auf der Strecke. Auch die Mitarbeitenden leiden: Wer ständig kontrolliert und bewertet wird, verliert schnell die Motivation. Studien zeigen, dass Überoptimierung zu höherem Stress und geringerer Arbeitszufriedenheit führen kann.

Fazit: Digitalisierung braucht Augenmaß

Die Digitalisierung bietet Unternehmen enorme Chancen: Zugang zu neuen Märkten, innovative Produkte, effizientere Abläufe. Doch sie bringt auch Risiken mit sich – von Anpassungsdruck über Abhängigkeiten bis hin zu sozialer Ungleichheit.

Entscheidend ist, die Digitalisierung aktiv zu gestalten, Mitarbeitende mitzunehmen und nicht nur auf Effizienz, sondern auch auf Flexibilität und Menschlichkeit zu setzen. Nur so wird der digitale Wandel zum echten Gewinn – für Unternehmen und Gesellschaft.